

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

Kotzebue, August

Leipzig, 1810

Szene XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

ling! Retter meines Lebens! — Ich bin
entschieden! — Lieber trag ich das Schwere-
ste! — Wenn er nur keinen übereilten Ent-
schluß faßt — wenn er nur nicht auf der
Stelle — ich zittere! — was thu ich? —
wie hintertreibe ich es? — Geschwind ein
Billet — laß mein Herz reden! — weg
mit allen Bedenklichkeiten! Ihm vertrauen
bringt keine Gefahr. (setzt sich an den Tisch
und schreibt.)

Dreyzehnte Scene.

Gustchen, Michel (aus der Mitte).

Michel (hinausredend). Ein andersmal,
wenn der Herr die ganze Treppe braucht,
so sage Ers fein voraus, so geht ein ehrlicher
Kerl mit seinen paar Rippen aus dem Wege.

Gustchen. Was hast Du, Michel?

Michel. Zerbrochene Rippen habe ich
und ich meine, auch ein paar Zähne weniger
im Mause.

Gustchen

Gustchen. Was ist Dir wiederfahren?

Michel. Ein Donnerwetter ist auf mich losgefahren! Der Musje Müller — holterdepolter rennt er die Treppe hinunter, während ich ganz ehrbar heraufsteige. Mit dem Ellenbogen ligelt er mich in der Seite, mit der Hantkrempe schlug er mir die Zähne in den Hals. Krach! lag ich auf der Treppe und schrie: Auweh!

Gustchen (sucht auf dem Tische). Kein Siegellack? Keine Oblate? — Michel, kannst Du lesen?

Michel. Lesen? Wenn ichs auch gekonnt hätte, über den Schrecken hätte ichs schon längst wieder vergessen.

Gustchen. Lieber Michel, bringe dies Billet sogleich dem Herrn Müller.

Michel. Ja, wo finde ich den? Wenn er so fortläuft, wie er angefangen hat, so ist er jetzt auf der nächsten Station.

Gustchen. Du mußt ihn suchen, überall suchen. Lieber Michel, es soll Dein Schas
de

de nicht seyn. Ich habe jetzt nichts bey mir; aber ich verspreche Dir viel, recht viel. Geh, laufe, suche! gib dies Bissel in seine eignen Hände. Komm dann auf mein Zimmer. O ich bin so verwirret; ich darf mich vor Niemanden sehen lassen. (zur Mitte ab.)

Michel (allein). Sie verspricht viel und gibt nichts. Ich wollte lieber, sie hätte mir viel gegeben, und nichts versprochen. Ein Sperling in der Hand ist besser als ein Storch auf dem Dache. Was kann sie denn auch viel geben? Sie hat ja selber nichts. Da soll ich wohl bey der Hitze hinter einem Mause herlaufen, der so leicht ist wie ein Stieglitz. Was hält ich am Ende davon? Durst, weiter nichts.

Vierzehnte Scene.

Michel, Adolfine (aus des Doktors Zimmer).

Adol. Was hältst Du da für ein Papier in der Hand?

Michel.